



Foto: Jonas Pregartner/Pfarre Pischelsdorf

Wann ist eine Pfarre lebendig?

Neue Orientierungshilfe für die Pfarrseelsorge

Mit über 100 engagierten Menschen hat das Pastoralamt die kurze, leicht lesbare Orientierungshilfe „Lebendige Pfarre“ erarbeitet. Sie ermutigt zu neuer Lebendigkeit und zeigt Unverzichtbares auf. In einem Interview sprechen wir mit Pastoralamtsleiter Karl Veitschegger über die neue Orientierungshilfe.

Manche meinen, die klassische Pfarrseelsorge sei veraltet und man müsse ganz neue Wege der Seelsorge gehen. Warum dann ausgerechnet ein neues Papier zur Pfarrseelsorge?

In der Seelsorge ändert sich viel und Kirche ist natürlich mehr als Pfarrpastoral. Es gibt Gott sei Dank viele neue Ideen und neue Orte der Seelsorge. Blickt man allerdings auf die Reichweite pastoralen Handelns, sind unsere Pfarren weiterhin „unschlagbar“. Durch keine Einrichtung sonst werden so viele Menschen in ihrem Leben wenigstens punktuell vom Evangelium berührt. Denken wir an die Taufen, Erstkommunionen, Firmungen, Hochzeiten, Begräbnisse, aber auch an Pfarrcaritas, Dreikönigsaktion, Osterspeisensegnung. Das sind jährlich hunderttausende Begegnungen mit Menschen verschiedener Milieus, allein in der Steiermark.

Aber werden die Menschen dadurch im Glauben lebendiger?

Menschen bestimmen heute selbst, ob und wie sie die christliche Botschaft annehmen. Ihr Glaube und ihr Leben entziehen sich unserer Kontrolle. Das verunsichert natürlich manche Seelsorger, die gewohnt waren, ihren Erfolg z. B. am Sonntagsmessbesuch abzulesen. Wir alle, denen Glaube und Kirche am Herzen liegen, müssen lernen, die Botschaft Jesu mit großem Respekt vor der Freiheit des Menschen weiterzugeben. Letztlich kennt nur Gott den Erfolg unserer Seelsorge. Das macht demütig. Ich bin überzeugt, dass Gott genau diese Demut jetzt von uns will.

Pfarre hat mit Pfarrer zu tun. Wie soll es lebendige Pfarren geben, wenn es an Priestern fehlt?

Wenn man Pfarre primär vom Priester her denkt, also so, dass eine Pfarre nur dann lebendig sein kann, wenn ein Priester am Ort wohnt, dann müssten wir viele kleine Pfarren auflösen und lauter Großpfarren einrichten. Manche Diözesen gehen diesen Weg – unsere nicht! Wir wollen dazu ermutigen, dass eine Pfarre sehr lebendig sein kann, auch wenn kein Priester und keine Hauptamtlichen ständig vor Ort sind.

Wann ist eine Pfarre lebendig?

Wenn die Menschen, die vor Ort Kirche mitgestalten, sich ernsthaft fragen: „Was hat Gott mit unserer Pfarre vor? Wozu sind wir in diesem Gebiet da? Was brauchen die Menschen hier?“, ist schon viel erreicht. Die Orientierungshilfe bietet dann Zielbilder einer lebendigen Pfarre an. Sie orientiert sich dabei an den vier Grundvollzügen von Kirche: Verkündigung, Gottesdienst, gelebte Nächstenliebe und Leben als Gemeinschaft.

Das ergibt sicher schöne Idealbilder, aber besteht da nicht die Gefahr, dass alles sehr unkonkret bleibt?

In den Workshops, in denen diese Orientierungshilfe erarbeitet wurde, wurde auch sehr nüchtern gefragt: Was ist unverzichtbar? Was soll auch in einer kleinen Pfarre da sein? Die Orientierungshilfe wird hier sehr konkret.

Ein paar Beispiele?

So soll in jeder Pfarre ein Sonntagsgottesdienst gefeiert werden, auch wenn keine Eucharistiefeier möglich ist. Oder es soll in jeder Pfarre mindestens zwei „Ansprechpersonen“ für diakonale Anliegen geben usw.

Warum heißt diese Schrift „Orientierungshilfe“?

Weil es nicht um gusseiserne Vorschriften geht, sondern um eine Hilfe, an der sich Pfarren (PGR, Pfarrteam) in ihrer Planung orientieren können, aber auch alle anderen, deren Aufgabe es ist, die Pfarrseelsorge subsidiär zu stärken: Pfarrverbände, Regionen, Diözesanstellen ...

Die Pfarren in der Steiermark sind sehr verschieden. In der Pfarre Weiz leben ca. 14.000 KatholikInnen und in der Pfarre Noreia ca. 200 KatholikInnen. Kann man die Orientierungshilfen überhaupt in allen Pfarren anwenden?

Ja, das kann man. Die Zielbilder bieten – je nach Größe und Eigenart der Pfarre – sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Verwirklichung. Das, was unverzichtbar ist, wird allerdings immer so formuliert, dass auch kleine Pfarren gut „mitkönnen“.

Wer war an der Erstellung der Orientierungshilfe beteiligt?

Über 100 Personen haben in einem zweijährigen Prozess, angeleitet durch das Team des Pastoralamtes, in verschiedenen Gremien und zuletzt in drei großen Workshops, zu denen alle SeelsorgerInnen eingeladen waren, daran gearbeitet.

Wo kann ich die Orientierungshilfe lesen bzw. bestellen?

Sie ist ab Mitte September im Pastoralamt erhältlich – freilich auch digital im Intranet.

Karl Veitschegger ist Leiter des Bischöflichen Pastoralamtes der Diözese.

Links

- [Lebendige Pfarre](#)
-

Kommentare

[Neuen Kommentar schreiben](#)

Zuletzt bearbeitet: Johanna Strohmeier, 12.09.2016 15:16:26



Johanna Strohmeier

- Johanna Strohmeier BA
Bischofplatz 2
8010 Graz

Festnetz: [+43 \(316\) 8041-341](tel:+433168041341)

Mobil: [+43 \(676\) 8742-2341](tel:+4367687422341)

E-Mail: johanna.strohmeier@graz-seckau.at

- [Details](#)
-

Grüß Gott auf unserer Website! Wir verwenden Cookies, um die Bereitstellung unserer Inhalte und Services zu erleichtern. Mit der weiteren Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden. | [Mehr Informationen](#)

[OK](#)